

Zürich

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau**

Band (Jahr): - **(2005)**

Heft 6

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Spitex Verband Kanton Zürich, Zypressenstrasse 76, 8004 Zürich,
Telefon 044 291 54 50, Telefax 044 291 54 59, E-Mail info@spitexzh.ch, www.spitexzh.ch

Gespräch mit Santésuisse: Unveränderte Tarife 2006

Im Rahmen der jährlichen Zusammenkunft mit der Geschäftsleitung von Santésuisse Zürich-Schaffhausen fand ein Austausch über wichtige Themen statt.

(SC) Auch im Kanton Zürich beabsichtigen die ersten Spitex-Organisationen, ab 2006 mit der Einführung von RAI-HC zu beginnen. Die Vertreter von Santésuisse wurden über die entsprechenden Massnahmen informiert. Dabei kamen auch die noch offenen Punkte des Datenschutzes wie auch die Ablösung des Zürcher Bedarfsplanes zur Sprache. Nachdem bereits 14 Kantone RAI-HC eingeführt haben bzw. am Einführen sind, ist die Umsetzung des gesamtschweizerischen Projektes auf gutem Wege. Im Weiteren wurde die Problematik der Einhaltung des Tarifschutzes gemäss Art. 44 KVG angesprochen. Dabei wurde erneut darauf hingewiesen, dass es im KVG-Bereich nicht zulässig sei, zusätzlich zu den vereinbarten Tarifen, Wegkosten

sowie Zuschläge für Nacht- und Wochenenddienst zu verrechnen.

Der Vergleich der Spitex-Statistik mit den Daten der Krankenversicherer zeigte nur marginale Differenzen. Die Bruttoleistungen der Krankenversicherer betragen für den Bereich Spitex in der obligatorischen Krankenpflegeversicherung 50,3 Mio. Franken, was einer Steigerung von 10,0% gegenüber dem Vorjahr (45,7 Mio. Fr.) bedeutet. Dieser Kostenanstieg liegt im Rahmen des gesamtschweizerischen Kostenanstiegs im Bereich der Pflege und Hilfe zu Hause (+10,5%).

Auch im Jahr 2006 läuft der bisherige Tarifvertrag unverändert weiter. Die seit 1999 gültigen Tarife für die kassenpflichtigen Leistungen im Kanton Zürich können somit auch im nächsten Jahr wie folgt angewendet werden:

- Abklärung und Beratung: Fr. 70.- pro Stunde
- Behandlung und Untersuchung: Fr. 65.- pro Stunde
- Grundpflege in einfachen/stabilen und in komplexen/instabilen Situationen: Fr. 51.40 pro Stunde

Lohnempfehlung für das Jahr 2006 im Kanton Zürich

(FI) Der Zürcher Regierungsrat hat in seinen Budgetvorgaben die Löhne der Staatsangestellten für das Jahr 2006 festgelegt. Gemäss Auskunft des kantonalen Personalamtes hat er beschlossen:

- Kein Teuerungsausgleich
- Für das Staatspersonal werden bei guter Qualifikation – für Beförderungen (Stufenanstiege) 0,4% der gesamten Lohnsumme zur Verfügung gestellt.
- Der Kantonsrat hat betr. Budget das letzte Wort. Wann die Budgetdebatte abgeschlossen sein wird, ist offen. Die vom Regierungsrat vorgesehenen Beförderungen können aber auch bei nicht bewilligtem Staatsbudget durchgeführt werden.

Empfehlungen des Spitex Verbandes Kanton Zürich:

- Wenn es die finanzielle Situation der Organisation erlaubt, soll der effektive Teuerungsausgleich gewährt werden. Die Jahresteuern liegt gemäss dem Zürcher Städteindex der Konsumentenpreise im November 2005 bei 0,9%.

- Gewährung von individuellen Lohnerhöhungen bzw. Stufenanstiegen aufgrund sehr guter MitarbeiterInnen-Qualifikationen.
- Allfällige Bonuszahlungen bei ausserordentlichen Leistungen sind grundsätzlich Sache der einzelnen Betriebe.
- Lohnerhöhungen und Bonuszahlungen sollten auf einem Lohnreglement basieren oder durch andere Abmachungen geregelt und in einer überdurchschnittlichen Qualifikation begründet sein.
- Die «Besoldungsempfehlungen für Angestellte in Spitex-Organisationen» sowie die Broschüre «MitarbeiterInnen-Beurteilung in der Spitex» sind auf der Geschäftsstelle des Spitex Verbandes Kanton Zürich erhältlich.

Für die Löhne des rein administrativ tätigen Personals empfehlen wir die Salärempfehlungen 2006 des Kaufmännischen Verbandes Schweiz, Tel. 01 283 45 45, E-Mail info@kvschweiz.ch. □

Wohnen im Alter – Lebensräume

(SC) Vier angehende Pflegefachfrauen und -männer der Berufsschule für Pflege Männedorf setzten sich im Rahmen ihrer Ausbildung mit dem Thema «Wohnen im Alter» auseinander. Als Resultat ist ein Kalender entstanden, der auf packende Art und Weise vom Wohnalltag älterer Menschen erzählt. Der Kalender im Format A3 stellt auf zwölf beidseitig bedruckten Monatsblättern vier Wohnformen auf spannende Art und Wei-

se vor. Nebst Auszügen aus den Gesprächen mit den BewohnerInnen über deren Wohnalltag bietet der Kalender auch allerlei Wissenswertes zum Thema. Der Kalender «Wohnen im Alter – Lebensräume» kann zum Unkostenbeitrag von Fr. 18.- (inkl. Versandkosten) bestellt werden bei: Berufsschule für Pflege, Alte Landstrasse 413, 8708 Männedorf, Telefon 044 922 14 20 oder via E-Mail schule@bspm.ch. □

Betriebsferien bis 3. Januar 2006

Die Geschäftsstelle des Spitex Verbandes Kanton Zürich bleibt ab Freitag, 23. Dezember 2005 bis und mit Dienstag, 3. Januar 2006

geschlossen. Ab Mittwoch, 4. Januar 2006 sind wir wieder zu den gewohnten Bürozeiten für Sie erreichbar. □

Fonds und Stiftungen 2006/2007

(SC) Das Verzeichnis mit 198 Fonds und Stiftungen zur materiellen und finanziellen Unterstützung für einkommens- und vermögensschwache Personen sowie Institutionen im Kanton Zürich liegt in der 20. überarbeiteten Auflage vor. Es dient Gemeinden, sozialen Organisationen, BewohnerInnen des Kantons als Nach-

schlagewerk. Integriert sind eine Übersicht über Verwendungszweck und begünstigte Zielgruppen der einzelnen Stiftungen sowie neun Musterbriefe im Anhang. Bezug: Informationsstelle des Zürcher Sozialwesens, Gasometerstrasse 9, 8005 Zürich, E-Mail kontakt@infostelle.ch, Telefon 044 272 40 41 (Fr. 29.-). □

Campus-Programm: Demenz

(SC) Auf der Suche nach verschiedenen Möglichkeiten der stationären, teilstationären und ambulanten Betreuung beschreitet die Sonnweid AG Wetzikon neue Wege. Neben Bewährtem und Neuem sind im Campus-Programm 2006 ethische Fragestellungen stark vertreten. Es vermittelt keine Rezepte oder Ideale, sondern zeigt

Spielräume und Möglichkeiten auf. Campus stärkt die Kompetenz des Suchens und Entdeckens und schult die Fähigkeit, selbstständig weiterzudenken. Das Programm eignet sich auch für Spitex-Mitarbeitende. Bezug: Sonnweid Campus, Bachtelstrasse 68, 8620 Wetzikon, Tel. 079 643 62 76, campus@sonnweid.ch. □

Spitex-Dienste der Stadt Zürich, c/o Spitex Vitalis, Riesbachstrasse 59, 8008 Zürich, Telefon 044 421 36 36, Telefax 044 421 36 39, E-Mail info@spitex-vitalis.ch

Unterstützung von Menschen mit seelischen Beeinträchtigungen

In einem Pilotprojekt «Spitex-Wohnassistenz» erprobt die Stiftung Alterswohnungen der Stadt Zürich (SAW) seit diesem Herbst psychogeriatrische Wohnunterstützung für Mieterinnen und Mieter in ihren Wohnungen.

(CB) Altersgerechte Wohnungen und ein umfassendes Dienstleistungsangebot ermöglichen den Mieterinnen und Mietern der SAW, solange als möglich selbstbestimmt in ihren Wohnungen zu leben. Bei einigen Mieterinnen und Mietern macht die SAW jedoch die Erfahrung, dass es seelische Beeinträchtigungen gibt, die eine zusätzliche Unterstützung erfordern. Ein erweitertes Angebot soll diesen Mieterinnen und Mietern ermöglichen, in der eigenen Wohnung zu bleiben. Im Zentrum des Projekts Spitex-Wohnassistenz steht die Wohnfähigkeit. Dabei werden gesundheitliche und hygienische Aspekte ebenso miteinbezogen wie Aspekte der selbständigen Tagesstrukturierung und des Sozialverhaltens, damit keine Isolierung entsteht. Seit Oktober erprobt die SAW ihr Konzept dieser «Spitex-Wohnassistenz» in der Siedlung Espenhof.

Kernstück der Unterstützung ist der regelmässige Kontakt zwi-

schen der assistiert wohnenden Person und dem Wohnassistententeam (zwei Pflegefachfrauen Psychiatrie) als Bezugspersonen sowie fünf Mal pro Woche ein eigener kleiner Mittagstisch. In einem täglichen Gespräch werden notwendige Medikamente abgegeben sowie die persönliche gesundheitliche Entwicklung und Hygiene begleitet. Alltagspraktische Massnahmen werden besprochen und Hilfe für die Tagesstrukturierung geboten.

Die verschiedenen Dienstleistungen der SAW sind normalerweise aufgeteilt in Grundleistungen, die pauschal mit dem Mietzins entschädigt werden, und Wahlleistungen, die individuell abzurechnen sind. Diese Wahlleistungen werden – je nach Art der Unterstützung – entweder von der Mieterin oder dem Mieter oder von der Krankenkasse bezahlt. Auf dieses Modell kann auch für diese erweiterte psychogeriatrische Unterstützung der Wohnassistenz zurückgegriffen werden. Die Kosten für die assistierte Mieterin oder den assistierten Mieter sind verkraftbar, zumal sie von den Ergänzungsleistungen akzeptiert werden. Die Firma Social Insight wird das Pilotprojekt evaluieren. Die Age Stiftung übernimmt die Kosten sowie einen Teil der Organisation dieser Evaluation.

Für weitere Auskünfte: Annemarie Bofinger, Bereichsleiterin Spitex und Soziale Dienste und Projektleiterin, SAW, Grüngasse 19, 8026 Zürich, 044 247 73 25. □

Mit Benchmarking in der Spitex die Leistungen vergleichen

Benchmarking ist ein wichtiges und akzeptiertes Instrument für die Steuerung von Spitex-Leistungen. Das Instrument muss aber laufend den veränderten Rahmenbedingungen angepasst werden.

Die Spitex-Versorgung in der Stadt Zürich wird von zehn lokal tätigen Spitex-Vereinen und der Spitex Stiftung Alterswohnungen in ihren Alterssiedlungen sichergestellt. Für die Steuerung und Finanzierung dieser Dienstleistung sorgt Spitex Kontraktmanagement, eine Abteilung der Städtischen Gesundheitsdienste. Um eine möglichst gleichwertige Versorgung in der ganzen Stadt zu gewährleisten, führt Spitex Kontraktmanagement seit anfangs der Neunzigerjahre ein systematisches Benchmarking durch. Dieses Instrument, das auf verschiedenen Ebenen Vergleiche von Organisationen ermöglicht, hat sich mit der Einführung des KVG und eines leistungsabhängigen Finanzierungs- und Steuerungsmodells ständig weiterentwickelt.

In den jährlich stattfindenden bilateralen Gesprächen zwischen der einzelnen Spitex-Organisation und Spitex Kontraktmanagement bildet das Benchmarking einen wichtigen Bestandteil. Dabei spielen aus Sicht der Stadt neben den Ergebnissen aus der Kundenbe-

fragung Kennzahlen zur Versorgung eine wichtige Rolle, z. B.:

- Anteil der über 80-jährigen Spitex-Kundinnen und -Kunden an der über 80-jährigen Bevölkerung pro Quartier
- Altersstruktur der Kundschaft pro Quartier
- Versorgung in den Randzeiten, d. h. abends und am Wochenende
- Einkommensstruktur der Kundschaft pro Quartier

Für die Spitex-Organisationen sind zusätzlich verschiedene Betriebskennzahlen von Interesse. Diese wurden aufgrund der Erfahrungen im letzten Jahr in einem gemeinsamen Projekt neu definiert, um so die Vergleichbarkeit und Aussagekraft sicherzustellen. Dabei hat sich gezeigt, dass ein Vergleich nur sehr global, für den Verein und den Gesamtbetrieb, möglich ist. Kosten, Erträge und verrechnete Stunden werden pro Vollzeitstelle der Betriebe verglichen. Die grösseren Vereine evaluieren in einem separaten Benchmarking auch die Leistungsfähigkeit ihrer Teams, um so zu vertieften Erkenntnissen über die Gründe für den unterschiedlichen betrieblichen Erfolg zu gelangen. Um den verschiedenen Organisationsformen gerecht zu werden, erfolgt dies in einem mehrstufigen, tabellarischen Modell. Benchmarking ist so auch für die Verantwortlichen der Betriebe zu einem wichtigen Führungsinstrument geworden, das die kontinuierliche Weiterentwicklung der Betriebe unterstützt. □

Spitex-Organisationen stellten sich an der Präventa in Zürich vor

Anfangs November fand in der grossen Halle im Hauptbahnhof Zürich zum ersten Mal die Präventa, eine Messe zum Thema Prävention, statt. Die Mitarbeitenden der Spitex leisten in ihrem Alltag eine breite Palette von selbstverständlichen Präventionsarbeiten in der Pflege, aber auch

in der Gesundheitsvorsorge und Unfallverhütung im Haushalt. Das hat die Spitex-Organisationen der Stadt Zürich dazu bewogen, gemeinsam mit einem eigenen Stand an diesem Grossanlass teilzunehmen. Auf unser vielfältiges Angebot haben wir durch Verteilen von gesunden

Äpfeln und Informationsmaterial, sowie einem Wettbewerb mit interessanten Preisen aufmerksam gemacht. Ein Clown unterstützte die StandbetreuerInnen mit Kurzauftritten. Die Fragen und Anliegen von Passantinnen und Passanten betrafen das Angebot der Spitex, die Tarife, persönliche Er-

fahrungen und Wünsche bis hin zu Auskünften über mögliche Berufsausbildungen in der Spitex. Die gemeinsame Präsenz an der Präventa war eine gute Möglichkeit, das Angebot der Spitex einer breiten Öffentlichkeit bekannt zu machen und war für alle Beteiligten ein Erfolg. □